

# Bürgerbrief

DER PIRNAER INITIATIVE GEGEN EXTREMISMUS UND FÜR ZIVILCOURAGE



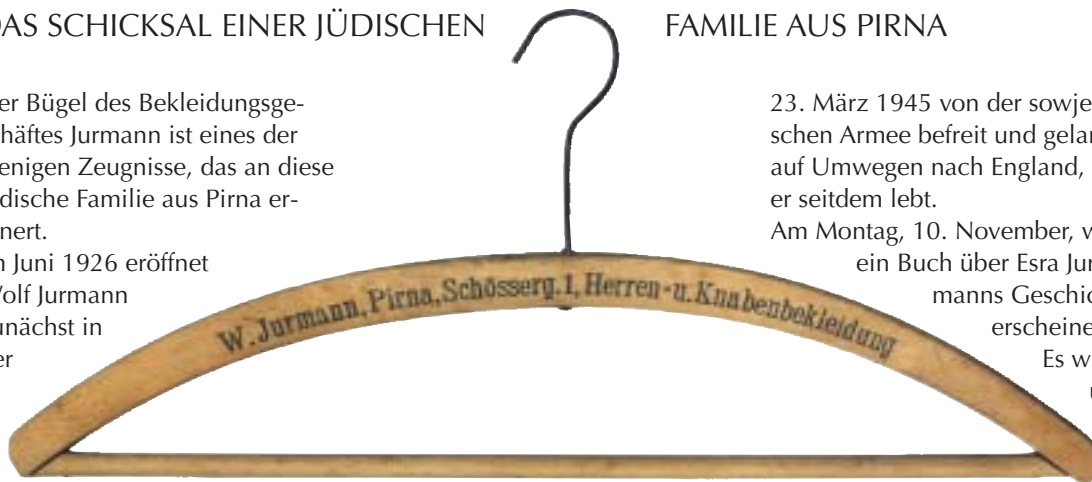
## Die Geschichte Esra Jurmanns

DAS SCHICKSAL EINER JÜDISCHEN

FAMILIE AUS PIRNA

Der Bügel des Bekleidungs-geschäftes Jurmann ist eines der wenigen Zeugnisse, das an diese jüdische Familie aus Pirna erinnert.

Im Juni 1926 eröffnet Wolf Jurmann zunächst in der



Dohnaschen Str. 43 in Pirna ein Textilwaren- und Bettfedern-geschäft, zieht mit diesem drei Monate später in die Schössergasse 1 und 10b (zwei einander gegen-überliegende Läden) und lässt sich dann im April 1929 am Markt 14 mit erweitertem Wa-renangebot nieder. Er und seine Frau haben zwei Söhne, Manfred und Esra.

Die so genannte Reichspogrom-nacht vom 9. zum 10. November 1938 hinterlässt auch in Pirna ihre Spuren. Die Konfektions-geschäfte von Wolf Jurmann und Bruno Weiner am Markt sowie das „Ehape“ und das Schuhkauf-

haus „Neustadt“ auf der Breiten Straße werden verwüstet, die Be-sitzer nach Buchenwald ge-bracht.

Jurmanns geben ihr Geschäft auf und ziehen nach Dresden. Im August 1939 reist Wolf Jurmann schließlich nach England, um den Umzug für seine Familie vorzubereiten. Durch den Kriegs-ausbruch am 1. September 1939 reißt der Kontakt ab. Frau Jur-mann und ihre beiden Söhne kommen ins Ghetto von Riga. Die Mutter wird im August 1944 auf einem Transport umgebracht. Seinen Bruder verliert Esra im Februar 1945. Er selbst wird am

23. März 1945 von der sowjeti-schen Armee befreit und gelang auf Umwegen nach England, wo er seitdem lebt.

Am Montag, 10. November, wird ein Buch über Esra Jur-manns Geschichte erscheinen.

Es wird um

19 Uhr im Kapitelsaal des Stadt-museums Pirna vorgestellt. Das Buch entstand mit Unterstüt-zung des Kuratoriums Gedenk-stätte Sonnenstein und wurde durch den Lokalen Aktionsplan im Rahmen des Bundespro-gramms „Vielfalt tut gut“ geför-dert. Bereits am Sonntag, 9. No-vember, wird eine Gedenktafel am Markt Ecke Schössergasse durch das Kuratorium Altstadt eingeweiht.

QUELLE: HUGO JENSCH, JUDEN IN PIRNA, 2. ERGÄNZTE AUFLAGE 2007, IM BUCHHANDEL FÜR 7,50 EURO

### OHNE BÜRGER GEHT ES NICHT

Seit über zwei Jahren bin ich nun Bürgermeister von Reinhardt-dorf-Schöna. Unser Ort geriet in den letzten Jahren vor allem nach Wahlen in die Schlagzeilen. Der überdurch-schnittliche Erfolg für die rechtsextreme NPD sorgte für Aufregung.

Doch mit schnell formulierten Vorurteilen tut man den meis-ten Menschen in meiner Ge-meinde unrecht.

Denn ohne die Bürgerinnen und Bürger geht es nicht. Des-halb bin ich froh, dass es in meiner Gemeinde mit der Bürgerinitiative „Demokratie anstiften“ genau solche muti-gen Menschen gibt, die sich für die Freiheit und Rechte in unserem Land einsetzen.

Im Juli wurden sie dafür aus-gezeichnet. Das macht mich stolz und ich hoffe, dass noch mehr Menschen in meiner Kommune, aber auch überall in unserer Gesellschaft, sich dem Rechtsextremismus widersetzen.

OLAF EHRLICH, BÜRGERMEISTER VON REINHARDTDORF-SCHÖNA

## Nur ein Tagebuch? ... oder ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte?

Antworten auf diese Fragen bietet die multimediale Ausstellung „Anne Frank. Ein Mädchen aus Deutschland“, die vom 9. November bis zum 19. Dezember 2008 in Freital zu sehen ist. Sie wird von zahlreichen Veranstaltungen wie Film-abenden, Konzerten, Lesungen und Vor-trägen umrahmt.

Zentrales Thema bildet das bewegende Schicksal und Tagebuch des jüdischen Mädchens, das auf vier großen Multime-diawänden vorgestellt wird.

Die Wanderausstellung richtet sich zwar vor allem an Schulklassen, Vereine und Junge Gemeinden, welche Gruppenfüh-rungen anmelden können. Mittwochs und sonnabends ist die Ausstellung je-doch für interessierte Einzelpersonen ge-



Foto: Agentur

Blick in die Ausstellung

öffnet, wie auch bei den Veranstaltungen im Rahmenprogramm. Neben einem wichtigen Impuls für die Ausein-andersetzung mit dem Holocaust sollen vor al-lem junge Menschen dazu angeregt werden,

Fragen neu zu stellen. Fragen, mit denen Anne Frank unter lebensbedrohlichen Umständen konfrontiert war und die auch heute noch viele Jugendliche beschäftigen: Wer bin ich? Was ist mir wichtig? Was geschieht mit mir? Jugendliche aus der Umgebung werden aktiv am Projekt beteiligt. Sie erhalten eine Ausbil-dung und begleiten die Besuchergruppen durch die Ausstellung.

### RAHMENPROGRAMM AUF SEITE 2

INFORMATIONEN: WWW.AKTION-ZIVILCOURAGE.DE IM HISTORISCHEN GASTHOF „GOLDENER LÖWE“, DRESDNER STRASSE 83 IN FREITAL

ÖFFNUNGSZEITEN: MI. 16 – 19 UHR UND SA. 14 – 18 UHR (EINTRITT 2 EURO/PERSON) MO., DI., DO. UND FR. GRUPPENFÜHRUNGEN NACH VORANMELDUNG UNTER TEL. 0351-6565722

**ANNE FRANK  
AUSSTELLUNG  
IN FREITAL  
2008**

**Auszug aus dem  
Rahmenprogramm**

**Freitag, 14.11., 19 Uhr**

Filmabend „Die nationale Front – Neonazis in der DDR“  
Diakonat Freital-Potschappel,  
Paul-Büttner-Straße 2,  
01705 Freital  
Eintritt frei  
Ein Filmabend mit anschließender Diskussion.

**Donnerstag, 20.11., 19 Uhr**

Lesung mit Erika Rosenberg  
„Ich, Emilie Schindler“  
Veranstaltungsort: Gasthof  
„Goldener Löwe“, Dresdner  
Straße 83, 01705 Freital  
Eintritt frei  
Die argentinische Autorin wird aus ihrem Buch lesen. Bei dem Werk handelt es sich um die Biographie von Oskar Schindlers Frau.

**Mittwoch, 3.12., 19 Uhr**

Filmabend „Die Welle“  
Veranstaltungsort: Gasthof  
„Goldener Löwe“, Dresdner  
Straße 83, 01705 Freital  
Eintritt frei  
Ein Gymnasiallehrer startet während einer Projektwoche zum Thema „Staatsformen“ einen Versuch, um den Schülern die Entstehung einer Diktatur greifbar zu machen. Ein pädagogisches Experiment mit verheerenden Folgen.

**Dienstag, 9.12., 19 Uhr**

Lesung mit Claudia Hempel  
„Wenn Kinder rechtsextrem werden – Mütter erzählen“  
Veranstaltungsort: Gasthof  
„Goldener Löwe“, Dresdner  
Straße 83, 01705 Freital  
Eintritt frei  
Die Mauer des Schweigens, die Ignoranz und die mangelnde politische Aufklärung sind das, was Eltern – jenseits der innerfamiliären Tragödie – hilf- und oft auch mutlos macht.

# Der Schicksalstag der Deutschen

AM 9. NOVEMBER EREIGNETEN SICH PRÄGENDE GESCHEHNISSE DER DEUTSCHEN GESCHICHTE

Der 9. November hat Helden geboren und Revolutionen zu Grabe getragen, an diesem Tag wurden Demokratien errichtet und Diktaturen gestürzt. Für viele mag der 9. November vor allem der Tag des Mauerfalls sein – kein Wunder, ist es doch jenes Ereignis, welches die meisten von uns miterlebt haben. Ein Ereignis, das als Symbol für Freiheit stehen kann und als der glücklichste Moment in der Geschichte der Bundesrepublik.

Doch der 9. November hat auch schon ganz andere Jahre erlebt. Erinnerungskultur und Gedächtnispolitik, also das offizielle Sichern, werden uns vor allem im nächsten Jahr beschäftigen (1939 Beginn des Zweiten Weltkriegs; 1949 Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR; 1989 Fall der Berliner Mauer).

Doch in diesem Jahr soll über alle Grenzen politischer Betrachtung hinweg an den 9. November 1938 erinnert werden. Vor 70 Jahren brannten jüdische Synagogen in ganz Deutschland. Angehörige der Sturmabteilung (SA) und der Schutzstaffel (SS) zertrümmerten die Schaufenster jüdischer Geschäfte, demolierten die Wohnungen jüdischer Bürger und misshandelten ihre Bewohner. Als Vorwand des von ihnen

Auf den 9. November fallen eine Reihe von Ereignissen, die für Deutschland als politische Wendepunkte gelten.

**1848:** Erschießung von Robert Blum in Wien: Anfang vom Ende der Märzrevolution in den Staaten des Deutschen Bundes

**1918:** Novemberrevolution: Maximilian von Baden verkündet eigenmächtig die Abdankung von Kaiser Wilhelm II. und betraut Friedrich Ebert mit den Amtsgeschäften. Der Sozialdemokrat Philipp Scheidemann ruft vom Reichstagsgebäude aus die Deutsche Republik aus. Am selben Tag, jedoch einige Stunden später, verkündet Karl Liebknecht vom Berliner Stadtschloss aus die deutsche Räterepublik.

**1923:** Hitler-Ludendorff-Putsch: erstmals international wahrgenommenes Auftreten des Nationalsozialismus

**1938:** Novemberpogrome (auch „Reichskristallnacht“ genannt): Übergang von der Diskriminierung zur offenen Verfolgung der Juden

**1989:** Maueröffnung: Beginn der friedlichen Wiedervereinigung Nachkriegsdeutschlands

als angeblich spontanen Akt des „Volkszorns“ deklarierten Terrors nutzten die Nationalsozialisten die Ermordung des Legationssekretärs an der deutschen Botschaft in Paris, Ernst vom Rath, durch den erst siebzehnjährigen Herschel Grynszpan. Er wollte so auf die Abschiebung von 17.000 polnischen Juden, zu denen auch seine Eltern zählten, nach Polen aufmerksam machen. Die aufgrund der zerstörten Schaufensterscheiben bald als „Reichskristallnacht“ bekannt ge-

wordenen Ausschreitungen waren bis dahin der Höhepunkt eines staatlichen Antisemitismus, der mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 begonnen hatte. Die Reaktionen der Bevölkerung während des Pogroms waren zumeist von eingeschüchterter Reserviertheit und einem schockierten Schweigen geprägt.

Dieses Ereignis zeigt die Verführbarkeit von Menschen, wenn man sie nur lange genug (in diesem Fall antisemitisch) indoktriniert. Es entsteht dann ein geistiges Klima, in welchem es nur noch eines propagandistischen Funksens (hier das Attentat von Paris) bedurfte, um die Synagogen in Flammen aufgehen zu lassen, zu Mördern zu werden. Es zeigt aber auch, dass gegenüber massiver und brutaler staatlicher Gewalt Zivilcourage nur ein schwaches Pflänzlein ist. Wir müssen Verhältnisse schaffen, in denen Zivilcourage erst gar nicht gebraucht wird. Solche Verhältnisse werden wir haben, wenn wir jeder politischen Meinung entgegentreten, welche die Würde des Menschen, seine Integrität, seine Einmaligkeit und seine Individualität in Frage stellt.



„Du, die werfen da unten bei den Geschäften die Schaufenster ein ...“

# Was ist „cool“ am Extremismus?

AUF KOMPLIZIERTE FRAGEN GIBT ES KEINE EINFACHEN ANTWORTEN

Vor allem Jugendliche fühlen sich vom Extremismus angezogen – sei es am rechten oder linken Rand. Eltern, Lehrer, Freunde und Jugendarbeiter stehen mitunter ratlos dabei. Die Frage ist: Was fasziniert junge Menschen am Extremismus? Was zieht sie an? Was treibt sie hin?

Wenn es nur eine einzelne Antwort gäbe, wäre sicher auch das Gegenmittel schnell gefunden. Doch die Ursachen sind vielfältig. Einige Erklärungsversuche bieten hier Personen, die regelmäßig mit jungen Menschen zu tun haben.

**Mike Brendel,**  
**Kreis-Jugendfeuerwehrwart**  
**Sächsische Schweiz**

Junge Menschen machen eine mitunter problematische Phase der Selbstfindung durch. Sie suchen nach einem Leben ohne Regeln und finden dies scheinbar verwirklicht im Extremismus. Auf der einen Seite steht das „Ich will anders sein!“, die Suche nach einer Alternative, auf der anderen der Gruppenzwang – beides kann bei fehlenden Perspektiven und fehlenden Jugendangeboten um Beispiel in kleinen Gemeinden schnell in eine extremistische Richtung führen.

**Andreas Günzel,**  
**Pfarrer in Struppen**

Extremistische Gruppen finden Zulauf, weil die Jugendlichen das Gefühl haben, es werde ihnen dort eine Gemeinschaft geboten und sie erhielten einfache Antworten auf komplizierte Fragen. Sie hören dort Parolen, die auch in weiten Teilen der Bevölkerung auf Zustimmung stoßen. Dazu kommt jugendliches Impongehabe, die Lust auf Provokation und das Zeigen von Stärke. Meine Erfahrungen und Gespräche mit jungen Menschen zeigen mir, dass es Jugendliche dort hinzieht, wo „was los ist“, sie sich ernst genommen fühlen und den Eindruck haben, sie „sind jemand“. Darum kommt es auch vor, dass Jugendliche zur Jungen Gemeinde kommen und zugleich zu Nazi-Treffs gehen.



Foto: Archiv

Wenn sich Jugendliche in der Gruppe wohl fühlen, prallen dumpfe Parolen leichter ab.

**Uwe-Jens Neubert,**  
**Schulleiter der Ludwig-Renn-**  
**Mittelschule Stolpen**

Die Schule ist ein Spiegel der Gesellschaft und Lehrer haben die anspruchsvolle Aufgabe den Versuch zu unternehmen, dass so manch eingeschlepptes Zerrbild wenigstens im Klassenverband wieder korrigiert wird. Natürlich wollen und sollen Jugendliche opponieren und sich an Autorität reiben, dies muss aber nicht zwangsläufig zu extremistischen Tendenzen führen. Bei Eltern und Lehrern muss eine gute Dosis Nachsicht mit Konse-

quenz wechseln. Je aufgehobener sich Jugendliche in der Gruppe, der Klasse und der Schule fühlen, desto weniger Lust und Zeit haben sie, auf Abwege zu geraten, die Personen mit dumpfen Parolen und einfachen Antworten vorgeben.

**Anne Radecker,**  
**Studentin, Pirna**

Jugendliche fühlen sich vom Extremismus angezogen, da sie die Anerkennung oder sogar gewisse Positionen, in denen sie Macht ausüben können, erhalten, die sie im Elternhaus so nicht vorfinden. Doch wäre ich vorsichtig, dies zu

pauschalisieren. Manche lockt nur das „Andere“, der „Kick“ etwas zu denken und aufzufallen. Wenn sich dann die entsprechende Gruppe noch um die Bedürfnisse und Sorgen dieser Jugendlichen kümmert, ist der Schritt in die falsche Richtung leicht getan.

**Uwe Rönsch,**  
**Sozialarbeiter im UZ Pirna**

Ich sehe Verhaltensweisen junger Menschen vor allem als „Sensoren“ oder Spiegel des Zustandes unserer Gesellschaft, die zeigen, dass Anspruch und Wirklichkeit immer mehr auseinander klaffen. „Ursachenforschung“ zu betreiben heißt für mich vor allem, inzuhalten und im konkreten Gespräch mit einzelnen Menschen diese Widersprüche wahrzunehmen. Dabei bewegen wir uns meist schnell auf gesellschaftliche Kernthemen zu: Familie, Schule, Bildung, Arbeit, Armut, Gewalt, Macht, Angst vor Fremdem und Neuem, Konsum, die Suche nach dem Kick....

**Benjamin Schlotter,**  
**Schüler, Lohmen**

Ich denke, dass viele Jugendliche sich solchen Gruppen anschließen, um akzeptiert zu werden. Auch habe ich die Erfahrung gemacht, dass die meisten überhaupt keine Ahnung haben von dem, was sie so täglich von sich geben, sie können nicht mal ihre eigenen Parolen erklären. Dass viele so reden, hat nichts mit ihrer wirklichen Meinung zu tun, sondern das haben sie nur von anderen übernommen. Auch dass die NPD als ganz normale Partei angesehen wird, spielt meiner Meinung nach eine Rolle.

**Claudia Hempel, Journalistin**  
**und Autorin, Dresden**

Viele Eltern fragen sich verzweifelt, was wohl in ihrer Erziehung falsch gelaufen sein könnte. Sie alle haben keine endgültige Antwort bekommen – was sie allerdings erfahren haben, ist eine tragische Abwesenheit von Zivilgesellschaft. Kein Passant hat sich je ihrem Kind in den Weg gestellt, wenn es wieder mal nachts durch die Straßen zog und Naziparolen brüllte. Kein Lehrer hat sie informiert, wenn der Hefter voller SS-Runen geschmiert war. Kein Jugendamtsmitarbeiter hat ihre Probleme ernst genommen.

## FEINDE DER DEMOKRATIE

Politische Extremisten wollen die Demokratie mit Gewalt beseitigen. „Links“ oder „Rechts“ spielt da keine Rolle.

**Linksextremisten** sehen alle Übel im „System“, in der Struktur der „kapitalistischen Klassengesellschaft“. Deren Selbstverständnis ist geprägt von der Vorstellung eines freien, selbst bestimmten Lebens in ‚herrschaftsfreien‘ Räumen. Entsprechend wird jede Form staatlicher oder gesellschaftlicher Normen abgelehnt.

**Rechtsextremisten** praktizieren einem häufig mit Ausländerhass verbundenen fanatischen Natio-

nalismus. Dabei glauben sie, die Zugehörigkeit zu einer vermeintlichen Rasse bestimmen den Wert eines Menschen. Der Rechtsextremismus ist aber weitaus gefährlicher, weil er es geschafft hat, in einigen Regionen die Gesellschaft zu unterwandern. Rechtsextreme werden häufig als „normale“ Bürger angesehen, weil es viel zu wenig bekannt ist, dass sie einen totalitären „Führerstaat“ und eine „rasenreine Volksgemeinschaft“ nach dem Vorbild des Dritten Reiches anstreben. Deshalb blickt auch die Pirnaer Initiative intensiver nach rechts außen.

## VIELFALT STATT EINFALT

### Auszeichnung für Pirna

Der Stadt Pirna und der Region Sächsische Schweiz sind der Titel „Ort der Vielfalt“ verliehen worden. Diese Auszeichnung wird von der Bundesregierung an Städte und Regionen vergeben, die in besonderer Weise für demokratische Werte, Vielfalt und Toleranz eintreten. Neben den unterschiedlichsten aktiven Gruppen wurde auch die „Pirnaer Initiative gegen Extremismus und für Zivilcourage“ als Dachmarke genannt, die unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Markus Ulbig seit 2003 jährlich mit Hilfe zahlreicher Partner und der Stadtverwaltung den „Markt der Kulturen“ organisiert und seit 2005 den „Bürgerbrief“ herausgibt. „Die Menschen, die sich derart engagieren, sind Vorbilder im Denken und Handeln“, betonte Hermann Kues, der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend bei der Titelvergabe. „Die Auszeichnung ist ein weiterer Schritt auf dem Weg, den wir gehen“, entgegnete Ulbig.

# Widerstand in der NPD-Hochburg

DIE INITIATIVE „DEMOKRATIE ANSTIFTEN“ IN REINHARDTSDORF-SCHÖNA

„Demokratie anstiften“, so heißt der treffende Name der seit 2004 aktiven Bürgerinitiative von rund 20 Mitgliedern aus Reinhardtsdorf, Schöna und Kleingießhübel. Oberstes Ziel ist für die Initiative, Demokratie erfahr- und erlebbar zu machen. Die Gruppe möchte so auf den Schutz von Grund- und Menschenrechten aufmerksam machen sowie Rechtsextremismus als Gefahr für diese entlarven. Die ehrenamtlich arbeitende Bürgerinitiative versucht, den Menschen in der Gemeinde ihre Ideen von einem toleranten und mitmenschlichen Miteinander durch verschiedenste Veranstaltungen näher zu bringen. Dazu gehören Vorträge und Lesungen zu ganz unterschiedlichen Themen: u. a. Rechtsextremismus, Tourismus oder Judentum. Genauso aber Kulturelles wie Theateraufführungen oder die Unterstützung eines



Im Kommunalwahlkampf ermutigt die Bürgerinitiative mit Plakaten zur demokratischen Stimmabgabe.

Skulpturenprojektes. Doch vor allem auf die Mitwirkung wird Wert gelegt. So bezieht „Demokratie anstiften“ klar Stellung, beispielsweise im vergangenen Kommunalwahlkampf, als man im Ort zahlreiche den Slogan

„Demokratisch wählen“ plakatierte. Auch bei anderen Fragen der Gemeinde mischt sich die Bürgerinitiative aktiv ein, wie bei der Wahl des Bürgermeisters 2006, als sie den Kandidaten unterstützte, welcher bereits im Wahlkampf klar Position gegen die neo-nationalsozialistische NPD bezog. Vergangenen Sommer wurde das Engagement der Initiative vom Bündnis für Demokratie und Toleranz des Bundesinnenministeriums gewürdigt. „Demokratie anstiften“ wurde in Görlitz für die geleistete Arbeit ausgezeichnet. Bianca Richter von der Initiative dazu: „Die Auszeichnung freut uns sehr. Unser Anliegen bleibt es, noch mehr Menschen für unsere Arbeit zu gewinnen.“

Die Ziele der Bürgerinitiative sind eine ständige Aufgabe, Demokratie gilt es immer zu verteidigen, ein nie abgeschlossener Prozess.“

IM INTERNET:

WWW.DEMOKRATIE-ANSTIFTEN.DE

## IN DEN FÄNGEN DER NEONAZIS

„Wenn Kinder rechtsextrem werden“ ist ein Buch, was es in dieser Form noch nicht gab. Acht Mütter und ein Vater berichten, wie ihre Kinder in die Fänge von Neonazis gerieten. Das Ringen mit den eigenen Grenzen, das Hin- und hergerissen sein zwischen Entsetzen über den Hass, der plötzlich im Kinderzimmer wohnt und dem Wunsch, die eigene Tochter oder den eigenen Sohn nicht zu verlieren und die Frage nach der eigenen Verantwortung und Schuld sind Themen, die sich wie ein roter Faden durch die Erzählungen ziehen. Dieses Buch bietet aber nicht nur eine Stütze für Eltern, die eine



vergleichbare Situation durchstehen müssen. Man erfährt viel über Denkmuster und Strukturen

der rechtsextremen Szene. Auch über interessante und mutige Ansätze, wie den Kindern (und Eltern) geholfen werden kann, sich aus der rechtsextremen Umklammerung zu lösen. Es erzählt etwa von Sonja, die immer tiefer in rechtsextreme Elitekreise gerät und von Magnus, dem der Ausstieg gelungen ist. Die Geschichten stammen aus Ost und West. Auch beschreibt die Dresdner Journalistin Claudia Hempel die Rolle von Schulen, Jugendämtern, Beratungsvereinen und Polizei.

CLAUDIA HEMPEL:  
WENN KINDER RECHTSEXTREM  
WERDEN. MÜTTER ERZÄHLEN.  
208 SEITEN, 12,80 EURO

## IMPRESSUM

Herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft Bürgerbriefe im Auftrag der Pirnaer Initiative gegen Extremismus und für Zivilcourage.  
Postanschrift: Lange Straße 43, 01796 Pirna  
E-Mail: kpr-pirna@pirna.de  
V.i.S.d.P.: Klaus Gertoberens, Haydnstraße 34, 01309 Dresden  
Redaktion: Christian Eißner, Sven Forkert, Astrid Günther, Andrea Kreisel, Enrico Voigt, Saskia Ziegler-Zimmek  
Satz und Gestaltung: Grafik PLUS, Meißen  
Druck: DD+V GmbH, Zeitungsdruck  
Der Bürgerbrief wird kostenlos an die Haushalte in Pirna, Königstein, Sebnitz, Bad-Gottleuba-Berggießhübel, Liebstadt, Bahretal, Reinhardtsdorf-Schöna, Rosenthal-Bielatal, Gohrisch und Struppen verteilt.

Gefördert durch den Lokalen Aktionsplan Sächsische Schweiz im Rahmen des Bundesprogramms „Vielfalt tut gut. Jugend für Vielfalt und Demokratie“.

